

„Bukarest genommen!“

Der Eindruck der Nachricht in Wien.

Ein nasskalter, regenschwerer Dezemberabend. Die Gassen waren fast menschenleer; die wenigen Leute, die man sah, schienen es eilig zu haben, verborgen sich unter Schirm und Mantel und hatten nur den einen Wunsch, so rasch als möglich das schützende Heim zu erreichen. Da gellte, etwas nach 8 Uhr, ein Ruf in die Stille: „Bukarest genommen!“ und mit einem Schlag änderte sich das Stadtbild.

Vor einer Minute noch waren die Gassen leer und nun füllten sie sich plötzlich, Gruppen bildeten sich um die Besitzer von „Extraausgaben“ (auch die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ veranstaltete eine solche), Kasse und Regen waren vergessen, Schirme wurden zugeklappt und mitten auf der Straße das Ereignis besprochen. Es kam nicht unerwartet; schon seit ein paar Tagen klangen die Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatz zuversichtlich und siegesgewiß; daß aber die Hauptstadt Rumäniens so rasch fallen werde, hatte man doch nicht gedacht. Um so größer war die Genug-tuung, die gestern abends die frohe Nachricht aus-löste: „Bukarest genommen!“

Der Ruf erfüllte die Straßen, klang bis in die fernsten Gäßchen und Winkel der Vorstadt, und ehe eine Stunde vergangen war, wußte ganz Wien, daß sich das Schicksal der Hauptstadt des treubruchigen

Landes, die noch vor wenigen Monaten von den Uebermut der in Gold wühlenden Oberschichten der rumänischen Gesellschaft widerhallte, erfüllt hat.